Implantologie und Keramik: Scientific Meeting 2011

| Ivoclar Vivadent AG

Rund 40 internationale Experten aus Forschung und Wissenschaft folgten der Einladung von Ivoclar Vivadent am 7. und 8. Juli nach Schaan, Liechtenstein. Gemeinsam diskutierten sie den aktuellen Forschungsstand von implantatgetragenem Zahnersatz aus Keramikwerkstoffen.

Gemeinsam mit unserem großen Forschungs- und Entwicklungsteam freue ich mich jedes Jahr auf das wissenschaftliche Update in dieser internationalen Runde, so Dr. Volker M. Rheinberger, Chief Technology Officer der Ivoclar Vivadent. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Heinrich Kappert, Ivoclar Vivadent, entwickelte sich an den zwei Tagen ein Dialog über die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Implantaten im Allgemeinen und zu verschiedenen Keramikwerkstoffen bei implantatgetragenem Zahnersatz im Besonderen. Die ehrlich geführten Diskussionen offenbarten jedoch auch, dass noch einige Fragen offen sind. Oftmals ist die Entscheidung für den richtigen Werkstoff nur anhand des konkreten Einzelfalls zu treffen.

SCAN MICH

Bilder

Digitale Dentale Technologien

VIRTUELLE KONSTRUKTION UND FUNKTION WACHSEN ZUSAMMEN

3./4. FEBRUAR 2012 I HAGEN

DENTALES FORTBILDUNGSZENTRUM HAGEN

HAUPTSPONSOR

3M ESPE

WORKSHOPS FOLGENDER FIRMEN

3M ESPE · AMANNGIRRBACH · DATRON · pritidenta · simeda · sirona · straumann

REFERENTEN U.A.

Prof. Dr. Daniel Edelhoff/München
Prof. Dr. Dr. Albert Mehl/Zürich (CH)
Prof. Dr. Joachim Tinschert/Aachen
Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen
Dr. Jürgen Reitz/Hamburg
Dipl.-Phys. Joachim Nebel/Kaiserslautern
ZTM Benjamin Votteler/Pfullingen
German Bär/St. Augustin
Enrico Steger/Gais (IT)

Wissenschaftliche Leitung:
ZTM Jürgen Sieger/Herdecke

THEMEN U.A.

- Von der Implantatnavigation zur CAD/CAM-Prothetik
- Einklang von Ästhetik und Funktion bei der digital unterstützenden Zahngestaltung
- Wie viel Funktion braucht die Zahnarztpraxis?
  Zebris – Der Weg zur sicheren Prothetik
- Zukunftsvision in der Dentaltechnik?
  Genaues materialschonendes Abtragen aller Werkstoffe mit Ultrakurzpulslasern
- Rationelle hoch ästhetische Fertigung von Vollkeramikkronen unter Zuhilfenahme von Kronenrohlingen
- Intraorale Scanner-Technologie –
  Das Tor in die Zukunft der digitalen Zahnmedizin?
- Das virtuelle FGP und seine Anwendung
- Der virtuelle Artikulator

Faxantwort **03 41/4 84 74-3 90**

Bitte senden Sie mir das Programm zum Symposium
DIGITALE DENTALE TECHNOLOGIEN
am 3./4. Februar 2012 in Hagen zu.

E-MAIL-ADRESSE

PRAXISSTEMPEL

Implantatlösungen

Der Implantatmarkt ist groß. Prof. Dr. Ralf Kohal, Deutschland, beleuchtete die aktuelle Studienlage bei Zirkoniumdioxid-Implantaten. Kurze Implantate, Implantate mit einer Länge von 5 mm, sind ein aktuelles Thema. Können diese bei einem geringen Knochenangebot eine mögliche Alternative sein zu langen Implantaten, bei denen zuvor eine Knochenaugmentation gemacht worden ist? Dr. Marco Esposito, Italien, bejahte dies. Die Ergebnisse vergleichender klinischer Studien zeigten, dass die kurzen Implantate genauso gut funktionierten wie die langen Implantate, wobei letztere aufgrund des größeren chirurgischen Eingriffs mehr Komplikationen aufwiesen. Allerdings wies Dr. Esposito auf die bislang noch kurzen Beobachtungszeiten hin. Wichtig ist stets die präzise Planung der implantologischen Therapie. So stellte Priv.-Doz. Dr. Andreas Bindl, Schweiz, den Ablauf der modernen Implantatbehandlung vor. Grundsätzlich sollte die chirurgische Planung bereits die prothetischen Komponenten berücksichtigen. Dank digitaler Volumentomografie und deren Vernetzung mit CAD/CAM-Systemen, welche eine virtuelle Platzierung von Prothetik und Implantat in der Planungsphase zulassen, ist dies in idealer Weise möglich. Zukünftig werden neue Systeme die chirurgische wie prothetische Planung noch besser vernetzen und weiter verfeinern. Ihre Verbreitung wird zunehmen.

Prof. Dr. Ralf Kohal, Deutschland

Dr. Marco Esposito, Italien

Priv.-Doz. Dr. Andreas Bindl, Schweiz

Prothetische Lösungen

Zementieren oder schrauben? Weder die eine noch die andere Lösung ist pauschal besser. Nach Prof. Dr. Matthias Kern, Deutschland, geht es vielmehr darum, die Vor- und Nachteile der beiden Befestigungsarten zu kennen, um sie je nach Indikation richtig einsetzen zu können. Bei der Materialfrage für Kronen und festsitzende Teilprothesen gab Priv.-Doz. Dr. Florian Beuer, Deutschland, klare Antworten. Lithium-Disilikat-Keramik ist die beste Lösung für vollanatomische Einzelzahnkronen. Zirkoniumdioxid-Keramik eignet sich als Universalmaterial für viele Indikationen. Jedoch zeigten einige klinische Studien, dass verblendete Zirkoniumdioxidbrücken im Vergleich zur Metallkeramik mehr Abplatzungen aufwiesen. Frakturen des

Prof. Dr. Matthias Kern, Deutschland

Priv.-Doz. Dr. Florian Beuer, Deutschland

Dr. Stefano Gracis, Italien

Gerüstes waren jedoch sehr selten. Aus diesem Grund bevorzugt Dr. Stefano Gracis, Italien, in vielen Fällen noch immer metallkeramische Restaurationen. Für ihn entscheidet nicht das Material über das ästhetische Ergebnis, sondern das Wissen und die Kompetenz über die Verarbeitung der Werkstoffe. Er sieht in Zirkoniumdioxid nicht die definitive Lösung.

Auf die Verbindung von Lithium-Disilikat-Keramik mit Zirkoniumdioxid mittels der IPS e.max CAD-on-Technik ging Dr. Diana Tauch, Ivoclar Vivadent, ein. Damit ist es möglich, sowohl die mehrgliedrigen Zirkoniumdioxid-Brückengerüste als auch die Verblendkeramik digital zu fertigen. Verblend- und Gerüstmaterial werden mit einem Glaslot verbunden. Der Frage der klinischen Relevanz von Verschleiß widmete sich Dr. Siegward Heintze, Ivoclar Vivadent. Er zeigte, dass Verschleiß in erster Linie ein ästhetisches Problem darstellt und keine Schäden am Kiefergelenk oder dem Parodontium verursacht. Dasselbe gilt für den Verschleiß von Zähnen, die in direktem Kontakt mit Vollkeramikrestaurationen stehen.

Implantat-Abutments

Abutments aus Keramik versprechen im Frontzahnbereich ästhetisch schönere Ergebnisse als der Einsatz der Titan-Alternativen. Ronny Watzke, Zahnarzt, Ivoclar Vivadent, stellte anhand von klinischen Fällen eine Übersicht der keramischen Abutments vor, bei denen zwischen Vollkeramik- und Keramikabutments in Kombination mit Titanbasis zu unterscheiden ist. Neben den keramischen Abutments aus Zirkoniumdioxid wurde die Verwendung von Lithiumdisilikat als Abutmentwerkstoff

Priv.-Doz. Dr. Stefan Holst, Deutschland

vorgestellt (IPS e.max Implant Solutions). Letzteres ermöglicht eine besonders effiziente Herstellung in Kombination mit einer überlegenen, natürlichen Ästhetik. Dass die Entwicklung eines einteiligen Zirkoniumdioxid-Abutments mehr ist als nur die Kopie des Titan-Abutments, zeigte Marcel Schweiger, Ivoclar Vivadent, am Beispiel der IPS e.max Abutments für das Straumann Bone Level-Implantatsystem. Man konnte bei der Entwicklung nicht einfach das Design der Titan-Abutments kopieren, sondern musste dieses in vielen Punkten optimieren, um die geforderte Festigkeit zu erreichen. Um die Bedeutung der Implantat-Abutment-Verbindung für eine lang anhaltende Stabilität von Knochen und Weichgewebe ging es Priv.-Doz. Dr. Stefan Holst, Deutschland. Vorteilhaft sind das Platform Shifting und eine konische Innenverbindung. Noch ist jedoch fraglich, ob ein Zirkoniumdioxid-Abutment bei konischer Verbindung das Weichgewebe besser stabilisiert als ein Titan-Abutment.

Prof. Dr. Clark, Stanford/USA

> Die bisherigen Studien zeigen, dass bei implantatgetragenen Suprastrukturen die keramischen Werkstoffe ein hohes Potenzial haben. Jedoch gibt es nicht für alle klinischen Situationen ausreichend Evidenz. Es sind weitere wissenschaftliche und klinische Untersuchungen notwendig.

Klinische Studien

Schöner, einfacher, besser? Bei vollkeramischen Restaurationen sind noch viele Fragen offen. Dafür sensibilisierte Prof. Dr. Clark, Stanford/USA. Um langlebige Restaurationen zu erzielen, sollte man wissen, wie sich die Keramikwerkstoffe verhalten. Dass ausgereifte Produkte und Systeme das Ergebnis einer ständigen wissenschaftlichen wie klinischen Betrachtung sind, machte Patrik Oehri, Ivoclar Vivadent, deutlich. Er stellte die sieben laufenden Studien zu IPS e.max CAD vor. Die Ergebnisse sind bei einem Beobachtungszeitraum bis zu vier Jahren gut bis sehr gut. Auch Restaurationen aus IPS e.max Press schneiden in den zurzeit sechs laufenden Studien, die einen Zeitraum von drei bis acht Jahren abdecken, gut bis sehr gut ab. Dr. Arnd Peschke, Ivoclar Vivadent, präsentierte die klinischen Untersuchungen zu Restaurationen mit IPS e.max CAD, IPS e.max Press und IPS e.max CAD-On, die in der internen Ivoclar Vivadent Praxis durchgeführt worden sind. Dabei wurden die neuen FDI-Kriterien zur Evaluation verwendet. Die Materialien zeigten dabei über einen mittleren Beobachtungszeitraum von bis zu 5,3 Jahren sehr gute bis gute Ergebnisse.

Das Fazit des wissenschaftlichen Meetings bei Ivoclar Vivadent: Die bisherigen Studien zeigen, dass bei implantatgetragenen Suprastrukturen die keramischen Werkstoffe ein hohes Potenzial haben. Jedoch gibt es nicht für alle klinischen Situationen ausreichend Evidenz. Es sind weitere wissenschaftliche und klinische Untersuchungen notwendig.

Firmenprofil

kontakt.

Ivoclar Vivadent AG
Bendererstr. 2
9494 Schaan/Liechtenstein
Tel.: +423/235 36 98
Fax: +423/235 36 33
E-Mail: info@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.com

Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg
DT CAMPUS

Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg
15 JAHRE

Nächster Meisterkurs M32 vom 05.03.2012—24.08.2012

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK RONNEBURG

ÜBER 370 ERFOLGREICHE MEISTERABSOLVENTEN

Nutzen auch Sie die Chance zur Vervollkommnung Ihres Wissens und Ihrer praktischen Fähigkeiten. Streben Sie in sehr kurzer Zeit mit staatlicher Unterstützung (BAföG) zum Meister im Zahntechniker-Handwerk! Ronneburg in Thüringen bietet dafür ideale Voraussetzungen. An der 1995 gegründeten ersten privaten Vollzeit-Meisterschule für Zahntechnik in Deutschland wurden bisher über 370 Meisterschüler in Intensivausbildung erfolgreich zum Meisterabschluss geführt.

WAS SPRICHT FÜR RONNEBURG?

- 15 Jahre Erfahrung bei der erfolgreichen Begleitung von über 370 Meisterabschlüssen
- Seit Juni 2010 zertifizierte Meisterschule nach DIN EN ISO 9001:2008
- Vollzeitausbildung Teil I und II mit 1.200 Unterrichtsstunden in nur sechs Monaten
- Splitting, d.h. Unterrichtstrennung Theorie und Praxis, wochenweise wechselnd Schule bzw. Heimatlabor (Kundenkontakt bleibt erhalten), Ausbildungsdauer 1 Jahr
- Belegung nur Teil I bzw. Teil II möglich
- Aufnahmetest auf freiwilliger Basis in Vorbereitung auf die Fachpraxis als Möglichkeit des Nachweises des zahntechnischen Könnens in den verschiedensten Präsentationstechniken
- Praxis maximal 15 Teilnehmer (intensives Arbeiten in kleinen Gruppen möglich)
- Kontinuierliche Arbeit am Meistermodell bis zur Fertigstellung aller Arbeiten in Vorbereitung auf die Prüfung mit anschließender Auswertung durch die Referenten
- Praktische prüfungsvorbereitende Wochenkurse durch Absolventen der Meisterschule Ronneburg und die Schulleiterin
- Zusätzliche Spezialkurse (Rhetorik, Fotografie, Marketing und Management, Laborabrechnung, QM etc.)
- Modernster Laborausstattungsstandard
- Ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis, Grundmaterialien und Skripte kostenfrei
- Sonderkonditionen durch Preisrecherchen und Sammelbestellungen sowie bei der Teilnahme an Kursen außerhalb der Meisterausbildung
- Exkursion in ein Dentalunternehmen mit lehrplanintegrierten Fachvorträgen
- Kurzfristige Prüfungstermine vor der HWK
- Lehrgangsgebühren in Raten zahlbar — Beratung in Vorbereitung der Beantragung des Meister-BAföG
- Preiswerte Unterkünfte in Schulnähe

WWW.ZAHNTECHNIK-MEISTERSCHULE.DE

LEHRGANGSZEITEN

Die Ausbildung erfolgt im Vollzeitkurs von Montag bis Freitag (Lehrgangsdauer sechs Monate). Durch die wochenweise Trennung von theoretischer und praktischer Ausbildung können auch Teilnehmer nur für Teil II bzw. nur für Teil I integriert werden. Diese Konstellation (Splittingvariante) bietet Schülern die Möglichkeit, in einem Lehrgang Teil II und im darauffolgenden bzw. einem späteren Lehrgang Teil I oder umgekehrt zu absolvieren. Die Ausbildung dauert in diesem Fall 1 Jahr.

LEHRGANGSGEBÜHREN

Aufnahmegebühr (pro Kurs)	50,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsgebühr **TEIL II**	2.200,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsgebühr **TEIL I**	6.600,00 € zzgl. MwSt.

Lehrgangsgebühr in Raten zahlbar

VORAUSSETZUNGEN

- Gesellenabschluss im ZT-Handwerk

LEHRGANGSINHALTE

TEIL II — Fachtheorie (ca. 450 Stunden)

1. Konzeption, Gestaltung und Fertigungstechnik
2. Auftragsabwicklung
3. Betriebsführung und Betriebsorganisation

TEIL I — Fachpraxis (ca. 750 Stunden)

1. Brückenprothetik
   - Herstellung einer 7-gliedrigen, geteilten Brücke und Einzelzahnimplantat mit Krone
   - Keramik- und Compositeverblendtechniken
2. Kombinierte Prothetik
   - Fräs- und Riegeltechnik
   - feinmechanische Halte-, Druck- und Schubverteilungselemente
   - Modellgusstechnik
3. Totalprothetik
4. Kieferorthopädie

Bei allen 4 Teilaufgaben sind Planungs- und Dokumentationsarbeiten integriert.

FOLGEKURS

Meisterkurs M33 Teil I und Teil II vom 10.09.2012 bis 15.03.2013
Informationen zu den zwei Ausbildungsvarianten Vollzeit und Splitting finden Sie auf dieser Seite unter LEHRGANGSZEITEN.

STATEMENTS ZWEIER EHEMALIGER MEISTERSCHÜLER ÜBER DIE AUSBILDUNG

Den Entschluss, Zahntechnikermeisterin zu werden, fasste ich in der Gesellenzeit. Um dieses Ziel zu erreichen, informierte ich mich über mögliche Bildungswege. Ich entschied mich für die Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, da diese die Teile I und II als Vollzeitvariante in nur sechs Monaten anbietet und in meinem beruflichen Umfeld einen sehr guten Ruf genießt.
Durch den wöchentlichen Wechsel zwischen Theorie und Praxis war es möglich, das Erlernte sofort umzusetzen. So konnte ich mich intensiv auf die Prüfungsvorbereitung konzentrieren. Viele namhafte Referenten aus Wirtschaft und Dentalindustrie stellten aktuelle Technologien, wie zum Beispiel die CAD/CAM-Technik, vor.
Besonders interessant waren u.a. der Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser, der Riegelkurs mit ZTM Ralf Maria Strübel und der Totalprothetikkurs mit ZT Karl-Heinz Körholz.
Die theoretischen und praktischen Kurse mit Frau ZTM Cornelia Gräfe waren sehr lehrreich und boten eine optimale Prüfungsvorbereitung. Durch die Beschränkung der Kursteilnehmerzahl konnte individuell auf die Meisterschüler eingegangen werden.
Das familiäre Klima an der Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg gaben Anlass für jede Menge Motivation.
Rückblickend war es ein schönes halbes Jahr. Auf diesem Wege viele Grüße an die Meisterschule und die Meisterklasse M28.

ZTM KRISTIN SCHÜTZ,
ERGOLDING

Vor ein paar Jahren habe ich die Teile III und IV der Meisterprüfung an der Handwerkskammer in meinem Landkreis erfolgreich abgeschlossen.
Danach bestand intensiv der Wunsch, die beiden letzten Teile der Meisterausbildung an einer geeigneten Meisterschule zu absolvieren. Für mich kam dabei nur eine Vollzeit-Ausbildung infrage. Nach längerer Suche fand ich durch eine Anzeige das Angebot der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, welche die Vorbereitungslehrgänge Teil I und II innerhalb von sechs Monaten mit anschließenden Prüfungen an der Handwerkskammer Erfurt durchführt. Eine Freistellung meines Arbeitgebers und die Unterstützung meiner Familie halfen mir bei der erfolgreichen Durchsetzung meines Vorhabens.
Rückblickend war es für mich persönlich die richtige Wahl. Besonders hervorheben möchte ich die vorbereitenden Kurse für die praktische Prüfung mit ZTM Ralf Maria Strübel (Riegeltechnik), den Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser und den Keramikkurs mit ZTM Michael Perling.
Ein besonderes Highlight für mich war auch der Anatomieunterricht mit MR Prof. Dr. med. habil. Klaus Schippel.
Ein besonderer Dank gilt natürlich auch der Schulleiterin Frau ZTM Cornelia Gräfe, welche mit ihrer langjährigen Erfahrung aber auch mit ihrem Verständnis eine große Hilfe, ganz besonders in Hinblick auf die Prüfungen, war.
Auf diesem Wege viele Grüße an die zukünftigen Meisterschüler der Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg und an die Meisterklasse M27.

ZTM MARIO HERZOG,
LINDENBERG

TRÄGER DER MEISTERSCHULE RONNEBURG

dti Dental Tribune International

Die Meisterschule Ronneburg gehört zur internationalen Dental Tribune Group. Der auf den Dentalmarkt spezialisierte Fachverlag veröffentlicht über 100 Fachzeitschriften in 90 Ländern und betreibt mit *www.dental-tribune.com* das führende internationale News-Portal der Dentalbranche. Über 650.000 Zahnärzte und Zahntechniker weltweit gehören zu den regelmäßigen Lesern in 25 Sprachen. Darüber hinaus veranstaltet Dental Tribune Congresse, Ausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie entwickelt und betreibt E-Learning-Plattformen, wie den Dental Tribune Study Club unter *www.dtstudyclub.de*. Auf dem (Dental Tribune) DT Campus in Ronneburg entsteht rings um die Meisterschule für Zahntechnik ein internationales Zentrum für Aus- und Weiterbildung sowie für digitale Planungs- und Fertigungsprozesse (CAD/CAM) in der Zahnmedizin.

KONTAKT

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK
Bahnhofstraße 2
07580 Ronneburg

Tel.: 03 66 02/9 21-70 oder -71
Fax: 03 66 02/9 21-72
E-Mail: info@zahntechnik-meisterschule.de
www.zahntechnik-meisterschule.de

Schulleiterin:
ZTM / BdH Cornelia Gräfe

TÜV International Certification
TÜV THÜRINGEN CERT
ISO 9001:2008
15 100 85635
TIC